

15. September 2013, entnommen der livekritik.de, auch zu lesen auf:

http://www.seniorbook.de/themen/kategorie/kultur_und_unterhaltung/artikel/15124/fassbinders_angst_essen_seele_auf

In Absprache mit dem Autor veröffentlichen wir hier den Artikel.

„Angst essen Seele auf“

Lang, lang ist's her, als Brigitte Mira die Rolle der Putzfrau Emmi spielte, die sich in einen marokkanischen Gastarbeiter verliebt. 1973 war das, und der Film „Angst essen Seele auf“ verhalf Regisseur Rainer Werner Fassbinder zum Durchbruch. Passend zur derzeitigen Wiederentdeckung hat dessen früherer Weggefährte Hans Hirschmüller für seine Inszenierung im Berliner AckerStadtPalast eine Bühnenfassung nach dem Drehbuch entwickelt, die beweist, daß der Stoff keineswegs überholt ist.

Der doppelte Tabubruch – ältere deutsche Frau mit jungem Ausländer – zielt nicht auf pure Provokation, er ist vor allem ein Mittel, das Zueinanderfinden zweier einsamer Menschen plausibel zu machen. Y Sa Lo und Gianni Meurerer spielen diese Romanze mit scheuen Blicken und verlegenen Umarmungen wunderbar zart heraus. Miteinander und aneinander lernen sie wieder lachen; der Glanz kehrt zurück in Alis unendlich traurige Augen, und Emmi wandelt sich vom verhärmten Mütterlein zu einer selbstbewußten und kämpferischen Frau. Denn Stärke muß sie beweisen, um ihre Liebe gegen die Vorurteile der Umwelt zu behaupten.

Unverständnis, Neid Feindseligkeit – die Schikanen von Nachbarn und Arbeitskollegen bringen Karin Seven, Leonie Charlotte Adam, Stephanie Charlotte Benner, Thomas Weppel und Erich Hollenstein schön gehässig zum Klingen. In wechselnden Rollen deponieren sie ihre lakonischen Sprachbomben, und in jeder hingeriebenen Gemeinheit schwingt immer auch die eigene Frustration mit.

Regisseur Hans Hirschmüller konzentriert sich ganz auf die präzise Schauspielerführung. Unterstützt werden die wunderbar aufeinander abgestimmten Darsteller durch die Musik von Emrah Akgün, der mit seiner (türkischen) Gitarre nicht nur die einzelnen Szenen verbindet, sondern das Fassbinderstück gleichsam beseelt – mit Klängen aus einer wahrhaftig anderen Welt.

Walter Argusauge